

st

bistum st.gallen



barmherzig

***...dass wir als treue Zeugen der Frohen Botschaft
mit allen Menschen Dir entgegengehen***
(aus dem Hochgebet „Jesus, unser Weg“ für besondere Anliegen)

Brief des Bischofs von St. Gallen an die Gläubigen
zum „Jahr der Barmherzigkeit“

2016

Bitte am Samstag/Sonntag
16./17. Januar 2016
im Gottesdienst vorlesen

Schrifttexte:

2. Sonntag im Jahreskreis

L 1: Jes 62,1-5

L 2: 1 Kor 12,4-11

Ev: Joh 2,1-11

*Beachten Sie bitte auch die **Gebetsanliegen** im
Direktorium: S. 6 - 9 für alle Monate und die
Allgemeinen Hinweise S. 10 - 17.*

*Der Bischofsbrief wird zusätzlich in **grösserem Format**
(A4) und mit **grösserer Schrift** per E-Mail an die
Pfarreien verschickt.*

Liebe Schwestern und Brüder

Am ersten Sonntag nach der Weihnachtszeit wende ich mich als Bischof von St. Gallen an Sie. Nach den Feiertagen, an denen das Geheimnis der Menschwerdung aufstrahlte, liegt nun wieder die normale Zeit im Jahreskreis, der Alltag, vor uns. Auf diesen Weg durchs Jahr möchte ich Ihnen mit diesem Brief Impulse für Ihr Glaubensleben mitgeben.

Teilnehmen

Maria sorgt sich bei der Hochzeit in Kana nicht um sich selbst. Sie nimmt teil am Fest und dann auch an der Sorge der Menschen. Was bedeutet das für unser Christ-Sein? – Das Beispiel Marias fordert uns heraus: Drehen wir uns nicht zu sehr um uns selbst und um unsere eigenen Strukturen! Teilen wir als Christen mit allen Menschen guten Willens die Sorge um die menschliche Würde und um ein Zusammenleben in Frieden und Gerechtigkeit! Tragen wir unseren Teil dazu bei! – Ich halte es für wichtig, dass wir die Sorge für die Menschen in den verschiedenen Lebensbereichen mittragen. Das gilt auch für den Beitrag der Kirche in Staat und Gesellschaft, wo wir mit anderen Partnern zum Wohl des Ganzen zusammenarbeiten – zum Beispiel im Religionsunterricht in den Schulen, in der Seelsorge in den Spitälern und Gefängnissen, bei der Caritas oder beim kulturellen Engagement.

Mitfühlen

Bei der Hochzeit in Kana ist Maria dabei und fühlt mit. Sie nimmt aufmerksam wahr, dass der Wein ausgeht, und engagiert sich, damit das Fest des Lebens nicht abbricht. Ich sehe darin das Bild einer sensiblen Kirche, die nicht zuerst verurteilt, sondern die komplexen Lebenssituationen heute wahrnimmt und begleitet. Das ist es, was viele von der Kirche zuerst erwarten: Menschen, die sie wahrnehmen und mit ihnen ein Stück des Weges mitgehen. Es stimmt mich hoffnungsvoll, dass die letzte Bischofssynode über Ehe und Familie diese Richtung eingeschlagen hat. Bereits in der Vorbereitung auf die Versammlung forderte Papst Franziskus alle Beteiligten immer wieder auf, die heutige Lebenswirklichkeit von Ehe und Familie zu sehen und zu benennen. Es ist auch beachtlich, dass das Schlussdokument der Synode keine Verurteilungen enthält, sondern anmahnt, die verschiedenen Situationen gut zu unterscheiden (vgl. Relatio finalis 51). Gemeint ist damit gerade nicht, dass alles geht und beliebig ist. Wir bleiben „um der Liebe willen zur Wahrheit verpflichtet“ (Familiaris Consortio 84). Die erste Pflicht über allem ist aber – wie der Papst in seiner Schlussansprache sagt – „die Barmherzigkeit Gottes zu verkünden, zur Umkehr aufzurufen und alle Menschen zum Heil des Herrn zu führen.“

Nahe sein

Auf diese Art und Weise Kirche zu sein, ist höchst anspruchsvoll und spannungsreich. Wir sind gefordert, uns selbst immer wieder der „Dynamik der Barmherzigkeit und der Wahrheit“ (vgl. Relatio finalis 34) anzuvertrauen. Gott schaut uns barmherzig an und nimmt uns so in seinen Dienst.

Barmherzigkeit baut eine Brücke:

- zu Menschen, die nicht nach unseren Vorstellungen denken und handeln
- eine Brücke zwischen den christlichen Idealen und der komplexen Wirklichkeit
- eine Brücke hin zu mehr Frieden und Gerechtigkeit.

Ich hoffe, dass uns das aktuelle Jahr der Barmherzigkeit ermutigt und bestärkt auf diesem gemeinsamen Weg. Denn unser Kirche-Sein wird sich immer wieder daran messen müssen, wie wir *gemeinsam* unterwegs sind. Unser Ziel ist keine exklusive Kirche, die andere ausschliesst, sondern eine Kirche, die – wo immer möglich – vermitteln kann: „Du gehörst dazu“. Es liegt mir am Herzen, dass alle, die den christlichen Glauben leben wollen, in der Kirche ihren Platz finden.

Schliesslich brauchen wir einander alle mit den verschiedenen Gnadengaben „zum Aufbau der Gemeinde“ (Röm 14,19). Denn wo der Glaube durch die Menschen vor Ort – im Alltag, in den unterschiedlichen Lebensräumen – lebt, bleibt auch die Kirche in der Nähe. Welch heillose Überforderung wäre es doch für

die Seelsorgerinnen und Seelsorger, wenn Kirche und Glaube nur von ihrer Präsenz abhängen!

Auf Jesus verweisen

Kehren wir zum Schluss noch einmal zurück zur Hochzeit in Kana. Maria lehrt die Diener, auf Jesus zu hören: „Was er euch sagt, das tut.“ Es ist die vornehmste Aufgabe der Kirche, auf Jesus zu verweisen und Menschen hinzuführen zu Gott. Ich bin sehr dankbar für alle, die sich in unserem Bistum dafür einsetzen: in den Pfarreien, in den kirchlichen Vereinen und Gruppen, in den Ordensgemeinschaften und Bewegungen. Im Hören auf das Wort Gottes und im Gebet, im gemeinsamen Feiern des Glaubens und im konkreten Dienst für andere bleibt der Glaube lebendig. Ich bin überzeugt, dass ein solcher Glaube der Welt im besten Sinne „nützt“ – damit das Leben nicht verödet und Alltag und Fest gehalten sind.

Liebe Mitchristen

für den Weg durch dieses besondere Heilige Jahr der Barmherzigkeit erbitte ich für Sie alle Gottes Geist und Segen.

Ihr Bischof

+ Markus Büchel

+ Markus Büchel

Fürbitten

Im Vertrauen darauf, dass Alltag und Fest von Gott gehalten sind, bitten wir:

- Für alle, die Heimat und Obdach verloren haben und auf der Suche sind nach einem sicheren und menschenwürdigen Leben.

(ev. Fürbitt-Ruf „Ubi caritas“ KG 418)

- Für alle, die als Christen im Alltag und in den unterschiedlichen Lebensräumen ihre Gnadengaben einsetzen und so mithelfen, dass Kirche in der Nähe bleibt.
- Für die Bischöfe und alle, die in der Seelsorge eine besondere Verantwortung tragen. Für ihr Wahrnehmen, ihr Wort und ihr Zeugnis.
- Für alle, die sich in diesem Heiligen Jahr neu der Barmherzigkeit Gottes anvertrauen.
- ...

Barmherziger Gott, Du bist da, wo Liebe und Güte ist.
Bleibe bei uns – in Zeit und Ewigkeit.
Amen.